

Z./II. 1918

Spaziergang durch Wien.

Das Straßenbild. — Auf den Bahnhöfen. — Der Personen- und Güterverkehr auf den Eisenbahnen. — Die verschiedenartige Verwendung der Sicherheitswache. — Die Auslagen der Buchhandlungen, Schuh- und Bekleidungs-geschäfte.

Das Wiener Straßenbild ist in den jetzigen Tagen so belebt und bewegt wie schon lange nicht. Durch die Straßen sieht man alle Augenblicke Scharen gepackter Soldaten ziehen, die von einem Bahnhof auf den andern marschieren, dann taucht wieder eine Gruppe von Russen oder Italienern auf meist von Sicherheitswache zu Pferd und Fuß begleitet, auf den Gangsteigen herrscht ein viel lebhafteres Kommen und Gehen schon durch die zahlreichen Heimkehrer, die von ihren Bekannten und Verwandten allerorts laut und freudig begrüßt werden. Es scheint auch, daß jetzt viel mehr Automobile durch die Straßen rattern, wie noch vor wenigen Wochen.

Inzwischen dauert die Ankunft und Weiterbeförderung von Soldaten und Kriegsgefangenen ungeschwächt an. Der größte Andrang herrscht am Nord- sowie am Ost- und Südbahnhof. Besonders der Raum zwischen den letztgenannten Bahnhöfen war auch heute zeitweise von Tausenden belagert. Allerlei licht-scheues Gefindel, das sich trotz der erhöhten Wachsamkeit der durch die militärischen Assistenzen nunmehr wirksam unterstützten Polizei noch immer einfindet, um auf eine Gelegenheit zu Raub oder Diebstahl zu warten, wurde von der Wache und Posten mit aufgezogenem Bajonett bei der geringsten Ansammlung auseinandergetrieben. Auffallend ist das zwecklose Herumstehen zahlreicher Weiber und Mädchen, die zu Hause scheinbar keine Arbeit haben. Auf dem Südbahnhof, wo um 4 Uhr nachmittags wieder ein überfüllter Zug eintraf, versahen auch Marineure den Ordnungsdienst. Die Ankommenden wurden von Hunderten von Menschen erwartet, die sich von der Ankunftseite des Bahnhofes bis zu den Straßenbahngleisen auf dem Wiedner Gürtel aufgestellt hatten und ihre Angehörigen auf das Ungeheure hin erwarteten.

Zivilpersonen tun jetzt gut, Reisen, so sie nicht unausschiebbar sind, sein zu lassen, wenngleich die in der Bevölkerung verbreitete Ansicht, als wäre jetzt ein Bahnverkehr nur innerhalb des deutschösterreichischen Staates möglich, vollständig unrichtig ist. Nach wie vor verkehren die Züge auf der Südbahn bis Triest (in Marburg umsteigen), auf der Westbahn bis Innsbruck und Bregenz, auf der Franz-Josef-Bahn bis Eger, auf der Nordwestbahn über Prag nach Badenbach und auf der Ostbahn nach Budapest. Nur die Nordbahn macht eine Ausnahme. Auf ihr kann man infolge der Ereignisse in Galizien nur bis Rzeszow gelangen. Von der Südbahn erhalten wir die Mitteilung, daß der gesamte Eypree- und Gepäckverkehr von und nach den zur Gepäckerfertigung nicht eingerichteten Haltestellen von und nach allen Stationen, beziehungsweise Haltestellen der Südbahnlinien Wien-Südbahnhof-Triest, Marburg S. B. — Franzensfeste und Kufstein-Trient sowie im Transit über diese Linien bis auf weiteres eingestellt wurde. Nur Milch und leere Milchkannen sowie Zeitungen bleiben als Eypreegut zugelassen.

Schweren Dienst hat jetzt die Sicherheitswache zu versehen. Ihre Rüsthauben blitzen auf den Bahnhöfen im schweren Ordnungsdienst, bei den Kriegsgefangenen im Geleit, auf den Straßen wie bisher im Wachdienst und seit heute hält die Wiener Sicherheitswache selbst im Landesgerichte in Strafsachen teilweise an Stelle der Justizwache die Ordnung aufrecht. Es verminderte sich nämlich in den letzten Tagen auch die Justizwache, da zahlreiche Justizsoldaten ihren Dienst verließen, teils weil sie Angehörige einer anderen Nation waren, teils weil sie ihren Uebertritt zur Volkswehr vollzogen hatten. Um besonders das Letztere zu verhindern, wurde noch gestern den im Dienste verbliebenen Justizsoldaten mitgeteilt, daß auch sie nun eine tägliche Löhnung von 6 Kronen, Chargen 7 Kronen, und vollständige Verpflegung erhalten.

Allerlei Interessantes bemerkt man in den Geschäftsstraßen. Die Abschaffung der Zensur, die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Druckwerken aus feindlichen Ländern haben es dazu gebracht, daß in den Auslagen vieler insbesondere jüdischer Buchhandlungen alles wimmelt von Büchern des bisher feindlichen Auslandes. D'Annunzio, Carducci, Quaracci, De Fiori erscheinen hinter den Spiegelscheiben, aber auch französische und englische Literatur. Die Charakterlosigkeit jetzt erleichtert auf... Auch bolschewistische Literatur erscheint. Friedrich Adlers Verteidigungsrede liegt in vielen Auslagen in recht auffälliger Aufmachung, wahrscheinlich zum Mißvergnügen der offiziellen sozialdemokratischen Parteileitung.

In vielen Geschäften, in denen monatelang kein Schuh, dagegen ständig die Tafel: „Ausverkauft!“ zu sehen war, stehen jetzt Schuhe zur großen Auswahl. Dies ist insbesondere in der Taborstraße und in einzelnen Geschäftsstraßen des 9. Bezirkes der Fall. Allerdings sind die Schuhe einstuftweilen nur zum Vorschein gekommen, billiger sind sie deshalb noch nicht geworden. Dafür ist in Web- und Wirkwaren ein großer Preissturz eingetreten. Wollstrümpfe und Seidenstrümpfe, die noch vor kurzem 50 bezw. 70 Kronen gekostet haben, sieht man schon häufig mit 25 bezw. 40 Kronen angeschrieben. Das Sinken der Preise auf einzelnen Gebieten, das Hervorkommen vieler bisher nur im Schleichhandel erhältlich gewesener Waren und die wiedererstandene Ruhe und Ordnung in Wien sind so die erfreulichsten Tatsachen in dieser traurigen Zeit, selbstverständlich abgesehen von den frohen Wiedersehensszenen, die sich durch die Heimkehr so vieler Tausende braver Soldaten und Offiziere zu ihren Familien jetzt tagtäglich ereignen.